

s. Reg. (mit Bild); V. Kostřica, in: *Československá rusistika* 5, 1960, S. 239ff.; *Dějiny české literatury* 3, 1961, s. Reg.; V. Hudec, Z. Fibich (= *Acta Univ. Palackianae Olomucensis. Fac. Phil.* 62, Suppl. 19), 1971, s. Reg.; *Dějiny českého divadla* 3, 1977, s. Reg.; V. Kostřica, in: *Acta Univ. Palackianae Olomucensis. Rustický sborník olomoucko-lublinský*, B. 45, 1, 1981, S. 45ff.; *Mitt. Jitka Ludvová, Praha, Tschechien.* (J. Opelík)

Schumacher (Schuhmacher) Alois, Baumeister. Geb. St. Martin (NÖ), 7. 1. 1839; gest. Hinterbrühl (NÖ), 11. 3. 1910. Röm.-kath., später evang. AB. Nachdem S. 1874 Stadtbaumeister in Wien geworden war, arbeitete er in der Folge mit so bedeutenden Architekten wie Ferdinand Fellner d. J. und H. Helmer (beide s. d.), z. B. beim Bau des Palais Adolf Ritter v. Schenk, 1888–90 (Wien IV), öfters auch mit Ludwig Richter zusammen. Zu seinen bekanntesten Arbeiten zählt das ehemalige Palais Falkenstein (1886) in Wien IV, die heutige Griech. Botschaft, das zu den „prunkvollsten und raffiniertesten Raumgestaltungen des Wr. Barockhistorismus“ (Österr. Kunsttopographie) gehört. Bereits 1877 baute S. nach Plänen von Hieser (s. d.) und Ferdinand Wendeler in Wien IV ein streng historist. Zinspalais, das mit seiner dominanten Ecklösung an der Gabelung zweier Straßenzüge zu den bedeutendsten und aufwendigsten Wohnhäusern des Strengen Historismus im Nahbereich der Ringstraße gehörte. S., der krankheits halber 1903 seine Bautätigkeit beenden mußte, zählte mit der Ausführung von mehr als 300 öffentl. Bauten – dazu gehört u. a. 1888–89 das Dt. Volkstheater (Volkstheater, nach Plänen von Fellner und Helmer) – und Privatbauten zu den angesehensten Baumeistern von Wien. Ab 1877 war S. Mitgl. des Österr. Ing.- und Architekten-Ver., 1901 Ritter des Franz-Joseph-Ordens.

W.: zahlreiche Zinshäuser in Wien III und IV, 1875–96; Lederfabrik, 1883 (Wien II); Umbau der Stadttheater ruine zum Ronachertheater, 1887–88; Palais A. Ritter v. Schenk (heute Span. Botschaft), 1888–90 (Wien IV); Mitarbeit an der Wr. Stadtbahnanlage, 1892–1901; Finanzlandesdion., 1895–1901 (Wien III); Militärakad. (heute Höhere techn. Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt), 1901–04 (Mödling); usw.

L.: NWT, 12. und N. Fr. Pr., 15. 3. 1910 (Abendausg.); Z. des Österr. Ing.- und Architekten-Ver. 62, 1910, S. 180; M. Wehdorn, *Die Bautechnik der Wr. Ringstrasse (= Die Wr. Ringstrasse 11)*, 1979, s. Reg.; *Die Kunstdenkmäler Wiens. Die Profanbauten des III., IV. und V. Bez.*, bearb. von G. Hajós, E. Vancsa und U. Steiner (= *Österr. Kunsttopographie 44*), (1980), s. Reg.; F. Achleitner, *Österr. Architektur im 20. Jh.* 3/1, (1990), S. 50; R. Egger, in: *Jb. für Landeskd. von NÖ, NF 59, 1993*, S. 76; *Dehio-Hdb. Die Kunstdenkmäler Österr. Wien II. bis IX. und XX. Bez.*, bearb. von W. Czerny u. a., (1993), s. Reg.; *Mitt. Eva-Maria Gärtner, Wien.* (Ch. Gruber)

Schumacher Andreas, Schriftsteller, Journalist und Übersetzer. Geb. Wien, 27. 1. 1803; gest. ebenda, 2. 3. 1868. Sohn eines wenig begüterten akadem. Malers, Vormund Ludwig Anzengrubers (s. d.). S. besuchte ab 1814 das Schottengymn. in Wien und betrieb dann – da ihm aus finanziellen Gründen der Zugang zur Univ. verwehrt war – als Autodidakt hist. und linguist. Stud. (er beherrschte neben Engl. und Französ. auch Span., Portugies. und Italien.). 1827 trat er in den Freundeskreis um Bauernfeld (s. d.), den er bei dessen Shakespeare-Übers. unterstützte (S.s. Nachdichtungen von „Venus und Adonis“ und den Sonetten wurden hoch geschätzt). S. arbeitete auch an der Wr. Calderon-Ausg. mit; 1834 erlangte er mit der Novelle „Der ewige Dom“, eine unter dem Einfluß von K. M. Hofbauer (s. d.) und Zacharias Werner, aber auch E. T. A. Hoffmann stehende romant.-sentimentale Rittergeschichte, einen vom Ver. zur Verbreitung guter kath. Bücher gestifteten Preis. S., als freier Literat in bescheidenen Verhältnissen lebend, war 1836–38 als Praktikant im Hofkammerarchiv beschäftigt, 1838 fand er eine Stelle als Schreiber bei der Donau-Dampfschiffahrts-Ges., die er aber bald wieder aufgab, um sich völlig seinen zahlreichen literar. und publizist. Unternehmungen zu widmen: So war er neben dramt. (z. Tl. nach ausländ. Vorlagen) und novellist. Veröff. Mitarbeiter vieler vormärzl. Ztg. und Z., Journale und Taschenbücher (u. a. verf. er Kulturkritiken, Rezensionen und Prosatexte für das „Oesterreichische Morgenblatt“ und die „Sonntags-Blätter“) und Hrsg. von Almanachen („Oesterreichischer Musen-Almanach“ von 1840, „Oesterreichischer Novellen-Almanach“, 1843–44), für die er tw. prominente Mitarbeiter gewinnen konnte. Mit dem „politisch-literarisches Tagsblatt“ „Die Gegenwart“, 1845–48, einem schöngestimmten Bl., in dem aber auch Wr. Mißstände aufgezeigt wurden, erzielte S. jedoch – nicht zuletzt aufgrund von Zensurschwierigkeiten – keinen durchschlagenden Erfolg. Für seine Beteiligung an der Revolution von 1848 (u. a. durch Flugschriften sowie Einberufung von Handwerkerversmlgg.) wurde er 1849 zu zehnjähriger Festungshaft in Kufstein verurteilt. 1851 begnadigt, kehrte er nach Wien zurück, wo er, von seinen Haftjahren merkl. geprägt, seinen Lebensunterhalt notdürftig mit aufreibenden Übers.Arbeiten (Romane aus